

JUBILÄUMSWOCHENENDE: Oftersheim wird 1250 Jahre und feiert im Festzelt mit Musik / Friedrich-Ebert-Schulhof wird zum Aktionsparcours



So sieht Begeisterung aus: Die Zuschauer im proppenvollen Festzelt ist begeistert von der Sweet Soul Music Revue.



Echte Köpfer an ihren Instrumenten: Die Band auf der Bühne sorgt für beste Stimmung.

Sweet Soul Music Revue: Ob Aretha Franklin oder Ray Charles – die Musiker sind ganz nah dran am Original / Publikum macht Party zum Sound der 50er, 60er und 70er Jahre

# Gefühlvolle Punktlandung im brodelnden Zelt

Von unserer Mitarbeiterin Sabine Zeuner

OFTERSHEIM. Soul, Soul, Soul – Soulfinger, die fulminante Show mit temperamentvollen Sängern, den exzellenten Musikern, geht ins Herz, in die Beine und in die Hände, die nicht aufhören wollen zu klatschen, mit den Fingern zu schnippen.

Das Festzelt und die dicht gedrängt tanzenden, stehenden und sitzenden Partyleute sind nur in Bewegung, singen mit, feiern ihr Fest.

Klaus Gassmann hat die immense Qualitätssänger- und Musikerpalette zusammengebracht, seit 2009 gibt es die Revue unter seiner Regie.

Der Chef selbst ist mittendrin, an der Gitarre oder am Saxofon, setzt Akzente, lebt, wie das gesamte Ensemble die unter die Haut gehende Musik aus dem Amerika der 50er bis 70er Jahre.

Den meisten Gästen sind die Akteure bekannt: „Ich bin gespannt, was mein Freund Jimmy James heute bringen wird – ich kenne ihn

schon 50 Jahre“, erzählt ein Gast, der sich tierisch auf den Abend freut und wahrlich nicht enttäuscht wird.

### Keine Zeit zum Durchatmen

Mit „Sweet Soul Music“ von Arthur Conley setzt James auch gleich eine emotionsgeladene Punktlandung. Keine Zeit durchzuatmen: Derrick und Edward fetzen los mit „Soulman“ von den Blues Brothers. Ein Halten gibt es schon jetzt nicht mehr, die Tanz-Zone platzt aus allen Nähten, in den Gängen wird ge-

schwof, die Stimmung ist, wo sie sein soll – ganz weit oben. Da sind auch die Hände, die jeden Rhythmus aufnehmen, der Band signalisieren: Was ihr da macht, macht uns Riesenspaß. Den gibt es ungebremst auch auf der Bühne.

Darnita Rogers legt Seele in die Songs „I never loved a man“ von Aretha Franklin, der sie stimmlich super nah kommt; mit „Respect“ toppt sie den Eindruck noch. Laeh Jones ist von Etta James angetan. „Tell Mama“ und „At last“ der

Rhythm-and-Blues-Ikone bringen dank Laeh die Menge noch mehr in Wallung. Ausgezeichnete Stimmen, perfekte musikalische Intermezzi hauchen dem Oftersheimer Jubiläumsfest eine untrüglige Euphorie ein.

### Revue holt alles aus Publikum raus

Kirk Rogers frönt seinem Vorbild Ray Charles mit „I’ve gotta woman“, später liefert er noch „Hit the road Jack“ nach, seine Fans danken es ihm mit – sowieso schon längst stehend – Ovationen. Die Sweet Soul Music Revue

mit jedem einzelnen Akteur macht ihrem superguten Namen alle Ehre, lockt das Letzte aus den Partyleuten im proppenvollen Zelt raus.

Nicht erst als Gassmann seine Leute auf der Bühne kurz vor Schluss bei Ben E. Kings „Stand by me“ vorstellt, steht das Fettenbarometer auf Brodelstand. Klar, dass „Simply the best“ (Tina Turner) hier gleich dreifach angenommen wird: Für das Original, für Soulfinger und für eine unvergessene Jubiläumsparty, die alle Register gezogen hat.

### So geht's heute weiter bei der 1250-Jahr-Feier

■ Das Festzelt ist von 11 bis 24 Uhr geöffnet.

■ Der Seniorennachmittag findet von 12 bis 14 Uhr statt, die älteren Mitglieder sind eingeladen zum Mittagessen, zu Kaffee und Kuchen.

■ Daran schließt sich von 14 bis 16.30 Uhr der Familiennachmittag mit einem kurzweiligen Bühnenprogramm für die ganze Familie an, gestaltet von Oftersheimer Kindergärten, Schulen, Vereinen und dem Jugendzentrum.

■ Von 16.30 bis 17 Uhr spielen die Marsch Mellowts, von 17.15 bis 17.45 Uhr tritt die Kraichgauer Trachten-

gruppe auf, gefolgt vom Musikverein Oftersheim von 18 bis Uhr.

■ Ab 22 Uhr setzen die „Oftersche Altkrocker“ den Schlusspunkt unter die 1250-jährige Geschichte.

■ In der Kurpfalzhalle gestaltet Jörg Schreiner das Kinderprogramm mit „Rock4Kids“.

■ Auch am vierten Tag des Jubiläumsfestes hat der Mittelaltermarkt im Gemeindepark geöffnet. az

### Fassbieranstich: Bürgermeister Geiß braucht sechs Schläge

## Kerweborscht geben den Takt in neuer Besetzung vor

OFTERSHEIM. Ihre erste Vorstellung in neuer Besetzung legten die Kerweborscht beim Fassbier-Anstich am Samstag hin. An ihrem schwungvollen Auftritt mit viel Lokalkolorit hat es bestimmt nicht gelegen, dass Bürgermeister Jens Geiß ein bisschen schwächelte. Er brauchte sechs Schläge, bis der Gerstensaft geflossen ist – ein Kurpfalz Bräu hell aus dem Haus Welde. Das untergärige Helle, nicht so bitter, feiert seine

Wiedergeburt nach rund 50 Jahren beim Jubiläumsfest, wie Brauereichef Dr. Hans Spielmann erklärte den Besuchern.

Mit dabei beim Fassbieranstich war auch die Höpfinger Trachtenkapelle. Die Jungs und Mädels sorgten mit flotten Märschen und bekannten Schlagern – unter anderem Medleys von Helene Fischer oder Udo Jürgens, schon mal für Stimmung um die Mittagszeit. az



Die Kerweborscht präsentierten sich beim Fassbieranstich erstmals in neuer Besetzung: Hermann Dolezal (von links), Peter Hertlein, Armin Wolf, Helmut Spieß, Roger Hillengaß, Manfred Müller und Manfred Röscher. BILD: LENHARDT



Der unbekannte Zwillingenbruder? Nein, auf der Bühne steht das einzigartige Unikat. Olli Roth schaut lediglich zu seinem Abbild auf der Videowand auf. BILD: LENHARDT

### Rock, Pop und Blues: Damit ist der Dorrörschenschlaf zu Ende

## Olli Roth heizt dann mal vor

OFTERSHEIM. Olli Roth on stage – und er hat Drummer Patrick Metzger und Bassist Ralf Bopp dabei – das bedeutet solide Musik satt, und das schon am frühen Samstagnachmittag. Oftersheim ist noch ein wenig im Dorrörschenschlaf, was die Zuhörerzahl im großen Festzelt anbelangt, aber die steigt immer weiter, schon während Olli spielt.

Der lässt dann auch nichts anbrennen, singt von Johnny Guitar Watson „A real mother for you“ – Olli liebt Rock, Blues und Soul. Wer das nicht spürt, dem fehlt etwas. Völlig begeistert sind Kirk und Darnita Rogers, die später bei Soulfinger auf der Bühne stehen. „He’s so good“ – er ist so gut – tönen beide, schnippen mit den Fingern, singen mit, drehen Filmchen mit dem Handy. Olli bekommt das auf der Bühne mit, legt

eine Schippe drauf, setzt „Papa was a Rolling Stone“ von den Temptations nach. Da hält es auch die anderen Gäste nicht mehr ruhig auf den Sitzen. Es wird mitgesungen, geklatscht und im Takt geschwungen – die Party läuft. Patrick Metzger legt sich ins Zeug und jagt aus der „Schießbude“, seinem Schlagzeug – raus, Bopp am Bass und Roth an der Gitarre machen es nach, mit allem, was mit perfekter Instrumentenbeherrschung möglich ist. zesa

### Kinder- und Jugendtag: 22 Stationen zum Spielen, Basteln und Experimentieren / Zwei Jugend-Bands zum Mitrocken

## Bei Bildungsc clown Jörn gehen Raketen ab

OFTERSHEIM. Kunterbunt geschminkte Kinder sind überall rund um Schule und Kirche beim Kinder- und Jugendaktionstag unterwegs. Parallel zu den Jubiläumsfeiern im Festzelt bot die Gemeinde 22 Spiel-, Spaß-, Bastel- und Experimentierangebote, gekoppelt mit Wissensfragen und sportlich aufgepeppt.

Da das Wetter passte „wie bestellt“, lockte es sehr viele Familien ins Freie. Am Ende der Tour über alle – oder zumindest einige – Stationen winkte allen Kindern eine kleine Überraschung. Schnell waren die Angebote belegt. „Stell euch an, wo gerade wenig los ist“, hatte Jugendförderer und Organisator Jürgen Weber empfohlen, der erst 500, eine Stunde später noch einmal 200 Laufzettel kopiert hatte.

„Mehr als zufrieden“, attestierte er dann auch dem Zuspruch zum spielerischen Angebot. Ein wenig Werbung für die Wahl zum Jugendbeirat, der noch bis Freitag läuft, machte er von der Aktionsbühne aus.

Auf der Bühne ging’s zur Sache, die Gemeinde-Jüngsten brillierten mit pfiffigen Songs, die (nicht ganz wahre) Tatsachen vermitteln – dass in Oftersheim der Bahnhof fährt, nicht die Bahn, oder dass der Bäcker Fliegen fängt und diese zu Rosenbröchen verarbeitet. Andere Kinder stellten sich und ihre Einrichtung in einem Singspiel vor.

Herzig dabei die Mimik der Kids, die sich später an den Spielstationen tummelten. Rockig ging es mit der Inklusionsband „Dany’s Domino“ zu,

„Unity“, die zweite Band stand dem in nichts nach.

### „Hau den Lukas“ und Kletterturm

Wer nicht lauschen wollte, machte sich ans Werk, den Laufzettel zu füllen. Ganz Mutige trauten sich auf den „wilden“ Bullen zum Bullriding, Starke an „Hau den Lukas“ gleich nebenan. Am Kletterturm baumelt Luis (9) erst nach elf aufgestapelten Getränkeketten und schafft es, zuvor die Klingel an der Turmspitze zu läuten – das sichere Zeichen für den Klettererfolg. Die Brandschützer informieren nicht nur, sondern ließen alle Kinder einmal das Schlauchrollen ausprobieren, Trampolin-Basketball, Bungee-Trampolin, Hüpfburg und Fußball-Minigolf waren

für so manchen Knirps eine Herausforderung, die Spaß machte. Ältere Jugendliche haben sich zum Teil in kleinen Gruppen gemessen, die zusammen die Punkte arbeiteten.

Wie das mit Sit-ups geht, was Hanteln bewirken, wenn man sie schon in früh zur Stärkung der Muskulatur einsetzt und wie man einen Button selbst gestaltet, konnte probiert werden. Wer es noch kreativer mochte, bastelte Piratenschiffchen und kleine Ketten mit Buchstabenperlen.

In die Luft gingen nicht nur die gasgefüllten Luftballons beim Roten Kreuz, sondern auch die Raketen, die Bildungsc clown Jörn Birkhan – das Jubiläumsgeschenk unserer Zeitungen an die Gemeinde – bauen ließ. Als Triebmittel Natron, eingewickelt in Alufol-

lie und in eine Plastikröhre voller Essig gefüllt – noch nicht explosiv. Auf den Kopf gestellt, an einem Ort, an dem sich möglichst niemand aufhält, ein paar Schritte zur Seite – und schon hebt die Plastikhülle rasant ab.

### Daumen hoch für Organisation

Viele Kinder haben sich erst einmal erschrocken. Aber Clown Jörn erklärt, wie es geht und dann wollen viele noch einmal ran. So hat man an allen Stationen den Eindruck, dass alles bestens klappt und für die Jugend-Oftersheimer von großem Interesse und mit Spaßfaktor belegt ist. Daumen hoch für Angebot und Organisation und für alle Teilnehmer an den Aktionsständen und auf der Bühne. zesa



Jörn Birkhan experimentiert mit Nick (von links), Florian und Alexander und lässt Raketen steigen. BILD: ZEISCH



Die Tanz-Kids des TSV 1895 heben bei ihrer Vorführung auf der Bühne vor der Friedrich-Ebert-Schule ab. BILD: ZEUNER

**HISTORISCHER FESTZUG:** Viele hundert Jahre ziehen in einer Stunde durch die Straßen der Gemeinde / Volksfeststimmung in den Höfen

**Höhepunkt:** 59 Szenen zeigen die wechselvolle Geschichte des Ortes / Rund 800 Teilnehmer bereiten sich seit vielen Monaten auf das Ereignis vor / 10000 Menschen am Wegesrand

# Wo Ofteri auf Ruotpert und Tiedrade trifft

Von unserem Redaktionsmitglied  
Anette Zietsch

**OFTERSHEIM.** „Phänomenal!“ – „Gigantisch!“ – „Wahnsinn!“ Oder ganz bescheiden: „Das kann man nicht mehr steigern!“ Das waren die ersten Reaktionen auf den historischen Festzug, der sich gestern Mittag seinen Weg durch die Straßen bahnte.

Die Vorfreude auf dieses außergewöhnliche – viele Ofterseimer sprechen vom eigentlichen Höhepunkt der 1250-Jahr-Feier – war schon am Morgen greifbar. Die Sonne über der Hardwaldgemeinde strahlte mit den Menschen auf der Gass' um die Wette, die den Zugweg mit grünen Zweigen, Ästen und mit Fähnen schmückten. Die meisten Festzugsteilnehmer hatten sich schon vormittags in ihre historischen Kostüme geworfen und geschminkt.

Wochenlang, manchmal sogar schon seit vielen Monaten, haben sich die Darsteller der 59 Bilder auf diesen einen Moment vorbereitet. In den Werkstätten wurde gehämmert, geschraubt, gebastelt und mit viel Leidenschaft zum Detail die Wagen geschmückt. Es sollte sich lohnen, das war beschlossene Sache.

Volksfeststimmung im Ortszentrum und dort, wo der Zug entlangführte. Die Höfe in der Mannheimer Straße wurden mit Bierischgarnituren möbliert, und die Bewohner hatten Freunde und Bekannte eingeladen – zu Kaffee und Kuchen, zu Sekt, Bier und Wein oder deftigen Snacks. Auch auf dem Gehweg standen gepolsterte Gartenstühle – jedem Zuschauer sein Logenplatz.

**Auch Malaika Mihambo schaut zu**  
Der historische Festzug startete pünktlich. Zehn nach zwei schon war das Badner Lied auf der Rathaus-Tribüne zu hören, wo auch die erfolgreiche Olympia-Teilnehmerin Malaika Mihambo das Großereignis verfolgte. Ein weiterer Beweis, dass sich Heimatverbundenheit und Ausflüge in die große weite Welt bei den „Ofascha Leit“ nicht ausschließen. Diese Eigenschaft wurde ja von den Festrednern am Freitagabend gelobt.

Die Moderation übernahm die Pressesprecherin der Gemeinde, Petra Pfeifer-Wiest. Die gelehrte Radiomoderatorin erzählte Details zu den einzelnen Gruppen – charmant, kompetent und humorvoll. Und natürlich – dem Anlass angemessen – in grün-weißes Tuch, den Ortsfarben gehüllt.

Dann zog die Geschichte sprichwörtlich an den Besuchern vorbei – Feuerwehr-Kommandant Rüdiger Laser, der vorher den Weg abgefahren war, schätzte die Zahl der Zaungäste auf rund 10000. Nach der „Schützenliesel“ vom Fanfarenzug Oftersheim zum Auftakt erlebte das Publikum die vergangenen Jahrtausende im Schnelldurchlauf.

Den Kelten (von den Europapfadfindern verkörpert) folgten die Bewohner des römischen Gutshofes (ein Modell der villa rustica trug der Heimat- und Kulturkreis vor sich her) und die römischen Legionäre (Ortskegelring) in ihren martialischen Kostümen. Der Namensgeber der Gemeinde, Ofteri, zog mit seiner Sippe (TSV 1895) an den applaudierenden Menschen vorbei, die die Bekannten unter Zugteilnehmern be-



Der Namensgeber der Gemeinde grüßt seine Nachfahren: Ofteri und sein Gefolge (in den Kostümen stecken Mitglieder des TSV 1895) ziehen in die Gemeinde ein.



Furchteinflößend: der Schwarze Tod.



Ausgelassen: Teilnehmer des Festzugs.



Ausgewandert: Einwohner im 18. Jahrhundert zog's in die USA.



Rauchig: Tabakanbau hat eine lange Tradition.



Müde: ein kleiner Zuschauer.

grüßten. Die beiden Hauptpersonen Ruotpert und Tiedrade (Sängerbund Liederkranz), die mit ihrer Schenkung an das Kloster Lorsch vor 1250 Jahren dieses Fest erst ermöglichen, winkten hullivolld vom Wagen.

Es wurde schaurig: Der Schwarze Tod (Kurfürzler Bühne) streifte mit kaltem Atem – und einem Lachen – die Zuschauer, ehe die Heimkehr der Bauernsöhne – diesmal waren auch die Töchter hoch zu Ross dabei – von der Schlacht zu Seckenheim im Jahr 1462 bejubelt wurde (Reitergruppen Wollner und Gieser). In der Folge prägten Kriege und deren Folgen das Ortsgeschehen. Zuerst wüteten furchteinflößend und lautstark die Schweden und Marodeure (Kleine Bühne) im 30-jährigen Krieg, dann wieder befanden sich die Franzosen in napoleonischen Uniformen auf dem Rückzug (TSV 1895). Auch die Kosaken (SGO) waren hier, und schließlich kämpften die Freischärler (TTG Eichenkreuz) 1848 für die Demokratie. Zwischendurch stellte die alte Obrigkeit (Hundesportverein) die Ordnung wieder her und die kurfürstliche Jagdgesellschaft (Rei-

tergruppe Wollner) genoss die Ausflüge in die Umgebung. Zur gleichen Zeit wanderten hungerrnde Bewohner (SGO) jedoch lieber aus.

### Fantasievoll dekorierte Traktoren

Das vorwiegend bäuerlich geprägte Leben der einfachen Leute beherrschte den zweiten Teil des Festzugs, bei dem die Teilnehmer zeigten, wie fantasievoll man Traktoren schmücken kann. Die Bewirtschaftung des mittlerweile versandeten Wogeeses (ASV Schlie), der Tabakanbau (Tabakbauverein), die Getreideerte in alter Zeit um das Jahr 1935 (Heimat- und Kulturkreis), aber auch Winter in der Bauernstube (Landfrauen) und Schlachtfeste (der Gesangverein Germania verteilte Schnaps und Wurst) gehörten zum dörflichen Leben, ebenso wie das Keltern von Obst (Obst- und Gartenbauverein).

Den Wintervorrat galt es heimzubringen (Landfrauen), dann erst konnte man sich getrost zur Ruhe betten (D30-Kreis der evangelischen Kirchengemeinde) – nicht, ohne vorher Gott gedankt zu haben (Minis-

tranten zeigten die Kirche anno dazumal). Und die putzigen Mädchen und Jungen in ihren niedlichen Kostümen hatten vor 100 Jahren sicher nicht so junge und nette Kindergärtnerinnen wie heute – sie steckten in historischen Schwemstrümpfen.

Um den Wald in seiner Vielfalt sowie als Lebens- und Nahrungsgrundlage der Bevölkerung – ein großes Thema in Oftersheim – ging es danach. Stolz liefen die Friedrich-Ebert-Grundschüler mit ihren kleinen Zweigen auf dem Kopf und danach die Theodor-Heuss-Schüler, die die Wappen der sieben Waldgemeinden trugen, an den Zuschauern vorbei. Die Siedlergemeinschaft, der Ski-Club, die Iron Ladies, die Buzzelhexen von CC Grün-Weiß, der Brieftaubenverein „Pfeil“, der Bauernverband und Kurt Lamoth zeigten mit kleinen, liebevoll gestalteten Szenen, wie beschwerlich das Leben und Überleben in den letzten Jahrtausenden für unsere Vorfahren war.

Schließlich symbolisierten chromblitzende Oldtimer, knatternde Zweiräder und altertümliche Fahrräder den mobilen Fortschritt

der Gemeinde, das Jugendzentrum darüber hinaus den Wandel der Kommunikationsmittel.

Die ehrenamtlichen Lebensretter – DRK und Feuerwehr – griffen zu historischen Uniformen und Gerätschaften ihrer Zunft, die Floriansjünger sorgten mit lautem Getöse und einem Wasserschlauch für Abkühlung.

### Alle unter einem Hut

Nach dem Krieg kamen die amerikanischen Besatzer in Jeeps (Firma Och) und – unter anderen Voraussetzungen – die Vertriebenen und Flüchtlinge (Böhmerwaldjugend und Freundeskreis). Dazu passend haben die Theodor-Heuss-Schüler in ihrem Beitrag erkannt: „Alle unter einem Hut – Aussiedler und Ausländer gehören zu“.

Aber auch Freizeit spielt eine wichtige Rolle im Alltag heute, wie die DLRG mit ihrem Beitrag zum Bellamar zeigte und die Mitglieder des Golfclubs Rheinalt in ihren Carts. Der Förderkreis Wildgehege führte Rehe und Frischlinge mit sich – lediglich Exemplare aus Kunststoff.

Mehr Bilder vom gesamten Jubiläumswochenende unter [www.schweztzinger-zeitung.de](http://www.schweztzinger-zeitung.de)



Hilfsbereit zu allen Zeiten: die Männer und Frauen vom Roten Kreuz.



Tierisch: Rehe und Frischlinge sind eine Attraktion im Wildgehege des Waldes.



Spendierfreudig: Ruotpert und Tiedrade mit großem Gefolge.